

ABKEHR VOM ABSOLUTEN ÜBER DEN WUNSCH NACH EINER ANDEREN DISKURSKULTUR

Ein Impuls von Hanna-Lena Neuser,
kommissarische Direktorin, im Dezember 2021

Der Advent und die Tage „zwischen den Jahren“ sind oft die Zeit, in der Menschen über das vergangene Jahr nachdenken und sich das neue Jahr vorstellen – und meist kommt man zu dem Schluss, dass es eigentlich nur besser werden kann. Gerade in Zeiten wie diesen. In der Akademie schauen wir auf ein ereignisreiches Jubiläumsjahr zurück. 75 Jahre Akademiearbeit mit dem Auftrag, den gesellschaftlichen Diskurs zu stärken. Doch wie steht es heute um unsere Diskurskultur?

In einem Gastbeitrag in der Sächsischen Zeitung vom 22. November stellt Dr. Roger Hillert, Facharzt für Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie in Görlitz, eine sehr treffende Frage: „Können wir es weiterhin akzeptieren, dass Impfähzte als Mörder tituliert werden und Impfskeptiker als kriminelle Dummköpfe?“ Hillert spricht eine der Konfliktlinien an, an denen sich zeigt, wie polarisiert aktuell Diskurse geführt werden. Es gibt oft nur noch zwei Meinungen, die sich aus der Perspektive der Beteiligten diametral gegenüberstehen: „meine“ Meinung und „die falsche“. Unter diesen Voraussetzungen kann ein Diskurs nicht gelingen. Wenn wir nicht bereit sind, einander zuzuhören, braucht es nämlich gar keinen Diskurs. Dann ist schon vorher alles gesagt.

Die starrköpfige Absolutheit im Austausch von Meinungen und Argumenten sowie die Schärfe im Ton waren kürzlich auch rund um die Buchmesse in Frankfurt zu erleben. Sollen Verlage, die rechte Literatur herausgeben, auf der Messe ausstellen dürfen oder nicht? Die Diskussion darüber wurde in einer Form geführt, die für eine Gesellschaft, die den offenen Diskurs schätzt, fragwürdig ist. Auch hier wurden

EVANGELISCHE AKADEMIE FRANKFURT TRÄGER

RÖMERBERG 9
60311 FRANKFURT AM MAIN

EVANGELISCHE AKADEMIE IN
HESSEN UND NASSAU E. V.

WWW.EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
OFFICE@EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
T +49 (0) 69.17 41 526-0
F +49 (0) 69.17 41 526-25

BANKVERBINDUNG
EVANGELISCHE BANK EG
IBAN DE95 5206 0410 0004 1005 22
BIC GENODEF1EK1

Argumente als absolute Positionen vorgetragen, die es schwierig bis unmöglich machten, darüber überhaupt noch in ein lösungsorientiertes Gespräch zu kommen.

Allein diese zwei Beispiele zeigen: Wir müssen uns damit beschäftigen, wer unsere Diskursräume definiert. Wer entscheidet, wer mitreden darf und wer nicht? Anhand welcher Kriterien? Wer darf worüber und für wen sprechen? Fragen, die vielleicht naiv und banal klingen, es aber in sich haben, sobald wir über die kniffligen Debatten unserer Zeit nachdenken. Die Frage nach der Rolle von Minderheiten in einer sogenannten Mehrheitsgesellschaft (sehr unglücklicher Begriff!) ist dabei nur eines der Themen, die bezüglich der angemessenen Ausgestaltung des Diskursraums sehr umstritten sind. Wer darf zum Beispiel über Rassismus sprechen? Und wie? Wer darf wo auftreten? Wer bekommt einen Raum, eine Bühne – und wer nicht? Wer nimmt sich die Bühne einfach? Und welche persönlichen, aber auch strukturellen Verletzungen müssen in welcher Form berücksichtigt werden?

Antworten auf diese Fragen hatte die, die am Ende der Messe mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet wurde: Tsitsi Dangarembga, Schriftstellerin und Filmemacherin, wählte für ihre Dankesrede in der Frankfurter Paulskirche eine philosophische Perspektive und reflektierte darüber, inwiefern die Denkweise einer Gemeinschaft auf bestimmte grundlegendste Leitgedanken zurückzuführen ist, die sie prägen. In Europa ist das besonders die Philosophie der Aufklärung, die nicht zuletzt in Frankfurt vorangetrieben und als „Frankfurter Schule“ bekannt wurde.

Tsitsi Dangarembga geht es darum, was passiert, wenn Philosophie in ihren Darstellungsformen verfälscht wird. Sie beschreibt, wie das Zitat von René Descartes „Ich denke, also bin ich“ landläufig um den Aspekt des Zweifels verkürzt wurde (im Original: „Ich zweifle, also denke, also bin ich“) und in dieser Form über Jahrhunderte das Denken und die westliche Philosophie prägte – ohne den ursprünglichen methodischen Zweifel Descartes' dabei noch zu seiner Geltung kommen zu lassen. Zweifeln ist jedoch ein ganz entscheidender Vorgang, wenn wir

EVANGELISCHE AKADEMIE FRANKFURT TRÄGER

RÖMERBERG 9
60311 FRANKFURT AM MAIN

EVANGELISCHE AKADEMIE IN
HESSEN UND NASSAU E. V.

WWW.EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
OFFICE@EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
T +49 (0) 69.17 41 526-0
F +49 (0) 69.17 41 526-25

BANKVERBINDUNG
EVANGELISCHE BANK EG
IBAN DE95 5206 0410 0004 1005 22
BIC GENODEF1EK1

darüber nachdenken, wie wir Menschen beschaffen sind und wie unsere Gesellschaft funktionieren kann. Gerade die Frage danach, wie demokratischer Diskurs stattfinden soll, wird natürlich völlig anders zu beantworten sein, wenn dem Zweifeln darin ein zentraler Platz eingeräumt wird. Plötzlich bricht da die Absolutheit der eigenen Position auf, und es existiert die Möglichkeit, dass vielleicht auch das Gegenüber richtigliegen könnte. Das verändert alles – die Spielregeln werden völlig neu entwickelt, wenn alle Diskutant/innen wissen, dass sie auch falschliegen könnten mit ihrer Meinung oder Position. „Unsere Entscheidung, was und wie wir denken, ist letztlich eine Entscheidung zwischen Gewalt oder Frieden fördernden Inhalten und Narrativen.“ (Tsitsi Dangarembga)

Ein Schluss, den Dangarembga daraus zieht: Wir müssen das Descartes-Zitat neu denken. Einerseits indem wir den Zweifel wieder zu seinem Recht kommen lassen, andererseits indem wir aus der Ich-Perspektive heraustreten und die Position eines Wir einnehmen. Alle begeben sich gleichermaßen auf die Suche nach Problemlösungen und Antworten. „Wir denken, also sind wir.“ Was eben noch unser GEGENüber war, ist nun unser MITmensch.

Advent ist auch die Zeit des Wünschens

Der Klassiker unter den Wünschen für das neue Jahr, die Gesundheit, erlaubt in Zeiten der Pandemie eine interessante gedankliche Wende. War doch bisher dieser Wunsch meist auf einen selbst gerichtet oder auf die Liebsten aus dem eigenen direkten Umfeld, wird Gesundheit nun zu einem gemeinschaftlichen Wunsch. Ich wünsche mir, dass WIR gesund bleiben. Dieses WIR ist deutlich größer geworden, als es früher war. Denn wir haben in den vergangenen Monaten noch einmal ganz neu vor Augen geführt bekommen, dass meine persönliche Gesundheit von der kollektiven Gesundheit abhängt. Mir geht es nur gut, wenn es auch euch gut geht.

In der Philosophie Ubuntu ist dies der Leitgedanke – so wie in der europäischen Aufklärung der Gedanke „Ich denke, also bin ich“. Ubuntu basiert auf der

EVANGELISCHE AKADEMIE FRANKFURT TRÄGER

RÖMERBERG 9
60311 FRANKFURT AM MAIN

EVANGELISCHE AKADEMIE IN
HESSEN UND NASSAU E. V.

WWW.EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
OFFICE@EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
T +49 (0) 69.17 41 526-0
F +49 (0) 69.17 41 526-25

BANKVERBINDUNG
EVANGELISCHE BANK EG
IBAN DE95 5206 0410 0004 1005 22
BIC GENODEF1EK1

Grundhaltung des Respekts und der Anerkennung anderer Menschen. In Südafrika gibt es im politischen Feld Bestrebungen, diese Leitidee zur Grundlage allgemeiner Gesetze zu machen.

Ich als jemand, der an der Frankfurter Goethe-Universität an einem der klassischen Orte der modernen Aufklärungstheorien studiert hat, habe in mir so eine Ahnung, dass es woanders vielleicht Philosophien gibt, die viel mehr von dem einlösen, was wir in Europa suchen, wenn wir ein friedliches Miteinander anstreben. Ein Blick in afrikanische Länder zeigt allerdings, dass es auch dort nicht friedlicher zugeht als hier – im Gegenteil. Was das mit Blick auf die Bedeutung, die Wirkmächtigkeit und den Effekt einer Philosophie bedeutet, die das kollektive Denken prägt, mit dieser Frage bin ich überfordert. Dafür bräuchte ich dringend einen Diskurs mit Menschen, die davon mehr Ahnung haben als ich!

Der Blick zurück nach vorn

Wenn ich also auf das letzte Jahr schaue und mir etwas für die Zukunft wünschen darf, dann hätte ich einen Wunsch an uns alle als Menschen dieser Gesellschaft: Lasst uns alle ein bisschen den Gedanken Tsitsi Dangarembgas folgen. Lasst uns gemeinsam denken und sein. Lasst uns den anderen Menschen nicht zuallererst als Gegner begreifen. Lasst uns ein bisschen was von der Ubuntu-Philosophie in unser Gedankengerüst mit aufnehmen, unsere Abhängigkeit voneinander erkennen und produktiv nutzen für eine Weiterentwicklung des Miteinanders. Und lasst uns aufhören, unsere eigenen Meinungen für absolut zu halten. Zweifeln – an sich selbst, um nicht zu verzweifeln.

Das Schöne an der Problematik um unsere Diskursräume ist ja, dass wir nicht warten müssen, bis irgendwo irgendwer etwas entscheidet. Wir selbst gestalten unsere Diskursräume, indem wir uns im Diskurs entsprechend verhalten. Es kommt nur auf uns an.

EVANGELISCHE AKADEMIE FRANKFURT TRÄGER

RÖMERBERG 9
60311 FRANKFURT AM MAIN

EVANGELISCHE AKADEMIE IN
HESSEN UND NASSAU E. V.

WWW.EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
OFFICE@EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
T +49 (0) 69.17 41 526-0
F +49 (0) 69.17 41 526-25

BANKVERBINDUNG
EVANGELISCHE BANK EG
IBAN DE95 5206 0410 0004 1005 22
BIC GENODEF1EK1

2023 werden zwei weitere Jubiläen in Frankfurt gefeiert: Sowohl die Paulskirche als auch das Institut für Sozialforschung werden in den Mittelpunkt der öffentlichen Wahrnehmung geraten; Orte, an denen es genau darum geht: um einen öffentlichen und offenen Diskurs, der der Gesellschaft in ihrer Vielfalt dient – aus ganz unterschiedlichen Perspektiven. Mit Blick auf diese zwei Anlässe ist es, so meine ich, Zeit, Diskursräume zu öffnen für einen Austausch zwischen Menschen, die auf der Suche nach Lösungen und Antworten sind – in Pluralität, Offenheit und immer mit der Gefahr verbunden, dass der oder die andere recht haben könnte.

In der Sprache Ruandas und Burundis heißt ubuntu auch so viel wie „gratis“. Übertragen auf den vorweihnachtlichen Geschenke-zirkus ist das doch mal ein schöner Gedanke – ein Wunsch, der alle erreichen kann, weil er nicht von ökonomischen Voraussetzungen abhängig ist. Und es gibt auch keine Lieferengpässe. Das perfekte Geschenk für das Weihnachtsfest 2021!

EVANGELISCHE AKADEMIE FRANKFURT TRÄGER

RÖMERBERG 9
60311 FRANKFURT AM MAIN

EVANGELISCHE AKADEMIE IN
HESSEN UND NASSAU E. V.

WWW.EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
OFFICE@EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
T +49 (0) 69.17 41 526-0
F +49 (0) 69.17 41 526-25

BANKVERBINDUNG
EVANGELISCHE BANK EG
IBAN DE95 5206 0410 0004 1005 22
BIC GENODEF1EK1